Alarmstart in Payerne

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-879063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alarmstart in Payerne

Die Luftwaffe zeigte am 4. September 2019 in Payerne den Aufbau des Systems «Quick Reaction Alert» (QRA). Um diese Aufgabe zu realisieren braucht die Schweiz knapp zehn Jahre.

Das Projekt geht auf die Möglichkeiten neuer Bedrohungen aus der Luft zurück, die erstmals in vollem Ausmass nach den Anschlägen in New York im Jahre 2001 der Bevölkerung voll bewusst wurden.

Vorstoss von Ständerat Hess

Es brauchte noch einen parlamentarischen Vorstoss des damaligen Obwaldner Ständerats Hans Hess im Jahr 2009, um das VBS mit der Organisation von QRA zu beauftragen. Er forderte eine erhöhte Bereitschaft im Luftpolizeidienst ausserhalb der normalen Arbeitszeiten, wie es im Ausland bereits realisiert war.

In der Regel sind zwei Kampfflugzeuge mit Piloten und Bodenpersonal während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr bereit, innert 15 Minuten in der Luft zu sein, um allfällige Eindringlinge zu identifizieren, falls nötig zur Landung zu zwingen und notfalls auch abzuschiessen.

Div Müller: Fortschritte

Wie Div Müller, Kdt LW; Oberst i Gst Studemann, Kdt Flugplatz Payerne; und Oberst i Gst d'Hooghe, Projektleiter Luftpolizei 24, erläuterten, stehen seit Anfang 2019 während des ganzen Jahres zwei mit Lenkwaffen und Kanonen bewaffnete F/A-18-Maschinen, Piloten und Bodenpersonal von 6 bis 22 Uhr bereit, um den Luftpolizeidienst sicherzustellen.

Es wurde betont, dass die gemachten Erfahrungen mit diesem Schritt durchwegs positiv seien. Als nächstes soll bis Ende 2020 die durchgehende Bereitschaft des Luftpolizeidienstes erreicht werden. Die letzten für die vollständige Umsetzung zusätzlich benötigten Mitarbeiter sind angestellt und befinden sich in der Ausbildung.

Im Endausbau benötigt der Luftpolizeidienst rund 100 Mitarbeiter. Es sind dies von der Luftwaffe 54 Mechaniker/Elektroinstallateure, 5 Teamleiter und 5 Piloten, von der LBA 20 Mechaniker/Elektroinstallateure, von der FUB 1 Elektroniker und von Skyguide 9 Fluglotsen. Die Miliz kommt im Rahmen der normalen WK zum Einsatz und trägt zur Sicherheit im Schweizer Luftraum bei.

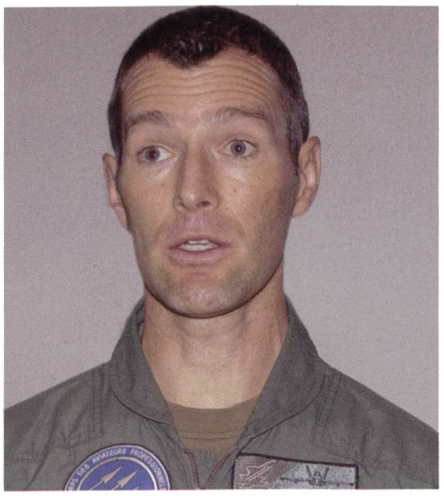
Standort Payerne

Als Hauptstandort ist Payerne bestimmt. Es kann sein, dass nach Emmen oder Meiringen ausgewichen werden muss. Mit den zivilen Einrichtungen Kloten, Sitten und Genf sind bereits oder werden noch Vereinbarungen getroffen, dass Kampfjets je nachdem auch dort landen können.

In Payerne wird zur Zeit die Infrastruktur (Kontrollturm, Hallen) für 85 Millionen Franken neu gebaut bzw. renoviert. Die Kredite wurden vom Parlament genehmigt. *Peter Jenni, Payerne*

Bilder: Franz Knuchel

Die F/A-18 J-5013 rollte 13 min. nach dem Alarm zum Start für den Trainingsflug.



Oberst i Gst Jérôme d'Hooghe ist Projektleiter Luftpolizeidienst 24 – LP24.

Abschuss ja/nein?

Ein schwieriges Unterfangen ist der Entscheid, wann ein gefährliches Flugzeug im Rahmen eines Luftpolizeieinsatzes abgeschossen werden darf. Viel Zeit haben die Verantwortlichen zum Nachdenken nicht. Kommt es einmal tatsächlich dazu, dann erteilt den Abschussbefehl der oder die Vorsteherin des VBS.

Falls sie nicht zu erreichen wäre, ist für den Entscheid der Kdt der Luftwaffe zuständig. Beide verfügen über ein besonders gehärtetes Handy, das sie immer bei sich haben müssen. *pj.*